

Bibl. Xenopus

Städter Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 220, halbjährig Lei 160, für das Ausland 600 Lei.

Verantwortlicher Schriftleiter: Mf. Witto.
Chefredaktion und Verwaltung: Arad, Cde Fischplatz
Hiliale: Timisoara-Bosestadt, Str. Bratianu 30.
Telefon: Arad 6-39. — Telefon: Timisoara 21-82.

Bezugspreise (Vorauszahlung): für die Banare Bevölkerung, wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 140, halbjährig 10, vierjährig 25 Lei.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 108.

Arad, Freitag, den 13. September 1935.

16. Jahrgang.

Die Nationalzarenisten gur Übernahme der Regie- rung bereit.

Bucuresti. Unter Leitung Mihalache stand eine Sitzung des Völzugs-
ausschusses der Nationalzarenistischen
Partei in Bucuresti statt, zu welcher
durch Mihalache alle führenden Persön-
lichkeiten erschienen waren. Mihalache
hielt bei dieser Gelegenheit eine große
Rede, in welcher er erklärte, daß die
liberale Regierung mit großen
Schwierigkeiten kämpfe und die Na-
tionalzarenisten bereit sind, die Re-
gierung zu übernehmen.

24 englische Kriegsschiffe im Hafen von Alexandria.

Kairo. Im Hafen von Alexandria
wurden 24 englische Kriegsschiffe und
Flottkreuzer konzentriert. Eng-
lische Flugzeuge kreisen unaufgesezt
über dem Marindepot von Abu-
Qir.

Hauptversammlung des Völkerbundes eröffnet.

Genua. Gestern wurde die 16. Haupt-
versammlung des Völkerbundes er-
öffnet. Zum Vorsitzenden für diese
Sessjon wurde der tschechoslowakisch-
australische Venesch gewählt.

Kein einziger Deutscher im polnischen Parlament. — Die Folgen der „Erneuerer“. Judas-Tat.

Warschau. Am Sonntag wurden
in ganz Polen die Parlamentswah-
len abgehalten. Es haben bloß 46
Prozent der Wahlberechtigten ab-
stimmt. Gewählt wurden nur Re-
gierungskandidaten und zwar 184 Po-
len, 19 Ukrainer, 4 Juden und 1
Russe.

Von der Opposition ist niemand
gewählt worden, da das neue Wahl-
gesetz auf eine so spitzfindige Art
ausgeschaltet ist, daß von der Oppo-
sition niemand ins Parlament gelan-
gen kann.

Bemerkenswert ist, daß auch kein
einiger Deutscher ins Parlament ge-
wählt wurde. Das wirft einen dunk-
len Schatten auf den „Freundschafts-
vertrag“ Polens mit Deutschland.
Es geht daraus aber auch hervor,
daß die nationalsozialistische Partei
in Polen, genau so wie unsere „Er-
neuerer“ ganz vergebens den übrigen
deutschen Parteien in den Rücken
stehen und das Deutschland in mehrere
Lager spalten. Die polnische
Regierung hat die Judenstadt nicht be-
loht und behandelt das durch die
Nationalsozialisten ohnmächtig ge-
wordene Deutschland mit einem Fuß-
tritt. Dem Deutschen in Rumänien
droht das ähnliche Schicksal, wenn
unser Volk sich nicht offen abwendet
von den Erneuerer-Bürgern, die mit
ihren Parteidoktrinen in volkschädiger
Weise ein geschlossenes Auftreten
der Deutschen unseres Landes unmög-
lich machen.

Wirtschaftliche Einigung mit Deutschland

Das Zusatzabkommen zum deutsch-romäischen Handelsver-
trag unterzeichnet.

Bucuresti. Nach langen, schwierigen
Verhandlungen, die noch vor drei
Tagen vor dem Abbruch standen, ist
es doch zur wirtschaftlichen Einigung
zwischen Deutschland und Rumänien
gekommen.

Die Vorgeschichte des endlich unter
Dach gebrachten Vertrages ist fol-
gende: Kaum waren am 28. März d.
J. der Niederlassungs-, Handels- u.

Schiffahrtsvertrag und am 24. Mai
d. J. das Abkommen zur Regelung
des Zahlungsverkehrs (Verrechnungs-
abkommen) mit dem angeschlossenen
Abkommen über den Passerverkehr
zwischen dem Deutschen Reich und
Rumänien unterzeichnet worden, so
wurde die am 10. Juni durch die Ro-
mänische Regierung verkündet, neue
Außenhandelsordnung die zwar un-

terzeichneten, aber noch nicht ratifi-
zierten Verträge über den Haufen.
Die unvermeidliche Folge davon
waren Gegenmaßnahmen der Deut-
schen Reichsregierung. Die Span-
nung in den wirtschaftlichen Bezie-
hungen zwischen Deutschland und
Rumänien konnte beiden wirtschaft-
lich aufeinander angewiesenen Län-
dern nur Nachteile bringen.

Das in Berlin abgeschlossene Zu-
satzabkommen ist dazu bestimmt,
daß Spannungen zu beseitigen und
den Wirtschaftsverkehr zwischen Ro-
mänien und Deutschland wieder zu
normalen Bahnen zu lenken.

Diese Tatsache wird sogar im fol-
genden Sinne, in welchen Wirtschafts-
verhältnissen herrscht und wo man
Deutschland gefühlsmäßig nicht gut
gesinnt ist, Bekämpfung hervorru-
fen, denn von der französischen Liebe
läßt sich nicht leben.

Bucuresti. Unterminister Leon, der
die Verhandlungen mit Deutschland
führte und nach Unterwerfung des
U.-vereinkommens juristisch, er-
klärte den Berichterstattern der Old-
ster, daß das U.-vereinkommen mit
Deutschland überhaupt günstig sei für
Rumänien, da Deutschland sich zur
Übernahme von Mais und Getreide
im Wert von 3 Millionen Mark (180
Millionen Lei) und Obst im Wert von
2½ Millionen Mark (150 Mil-
lionen Lei), sowie großer Mengen
Petroleum verpflichtete. Es besteht
laut Erklärung des Unterministers
Leon, auch Aussicht darauf, daß
Deutschland 20.000 geschlachtete
Schweine von uns übernimmt.

Zensur u. Belagerungszustand werden auf weitere 6 Mo- nate verlängert.

Bucuresti. Das Dekretgesetz, wo-
nach die Zensur und Belagerungszu-
stand auf weitere 6 Monate verlän-
gt werden, wird noch in dieser
Woche vom Reichstag unterfertigt und
verkündet. Wie verlautet, wird der
Belagerungszustand für einige Ge-
biete aufgelassen.

Freie Schulwahl der Eltern

Bucuresti. Bekanntlich gelangte der
Gesetz, ob die Eltern, oder der Schu-
ldirektor es zu bestimmen hat, in welche
Schule die Minderheitsschüler einzu-
schreiben sind, vor den Kassations-
hof. Der oberste Gerichtshof sprach in
seinem Urteil unter Zahl 519/1935 aus,
daß allein den Eltern das Recht
zusteht, zu bestimmen, in welche
Schule ihre Kinder eingeschrieben
werden sollen.

Wieder Revolution in Griechenland

Athen. Zwischen dem Heeresminis-
ter Rondakis und dem Kommandan-
ten der Athener Garnison General
Panajitakos, besteht schon seit Wo-
chen ein sehr scharfer Konflikt. Der
Garnisonskommandant und seine
Offiziere fordern nämlich die sofortige
Restaurierung der Monarchie im
Griechenland, während der Heeres-
minister und die Regierung zuerst die
Volksabstimmung abwarten wollten.
Der Heeresminister unterbreite dem
gesetzlichen Ministerrat den Vorschlag
zur Dienstenthebung des Generals,
weil er schon die Kommandanten von
zwei Athener Infanterieregimenten
eigenmächtig absetzte, um neue Kom-
mandanten von seinen Anhängern
an die Spitze der Regimenter zu stel-
len.

Aufhört sich zu richtigen kam der
General mit mehreren Offizieren ins
Ministerpräsidium, wo es zu einem
Zusammenstoß kam. Ein Offizier er-
schoss einen Anhänger von Rondakis.
Unter den Offizieren entstand dann
ein blutiges Handgemenge, in wel-
chem der Garnisonskommandant Pa-
najitakos einen schweren Bajonettsch-
tisch erhielt.

In Athen brachen ab der infolge des
Zusammenstoßes Unruhen aus und
die Lage ist äußerst trübselig. Man
rechnet damit, daß die Revolution
jeden Moment wieder ausbrechen
kann. Zum neuen Garnisonskomman-
danten wurde General Papagos er-
nannt, der angeblich noch regierungs-
treu ist.

Abessinische Stammeshäuptlinge huldigen ihrem Kaiser



Stammesführer aus dem Innern Abessiniens, die in der Hauptstadt Addis Abeba eintrafen, um dem Kaiser ihre Treue zu bekunden und ihm die streitbare Mann-
schaft des Stammes im Verteidigungs-
kampf gegen Italien zuzuführen. Interes-
sant ist, daß die Häuptlinge ebenso wie
die Soldaten, alle barfuß sind.



Der Timisoaraer Hundezüchterverein „Gesell“ veranstaltete am 14. und 15. September eine Hundeausstellung, welche mit einer 50-prozentigen Bahnermäßigung besucht werden kann.

Der rumänische Staat hat von Frankreich um 120 Millionen Lei groet Dampfer angekauft.

Am Sonntag, den 15. September wird in Bacova eine Kreisversammlung der deutsch-katholischen Jugendvereine und Mädchenkränze abgehalten.

Die Polizei in Georgien (Siebenbürgen) verhaftete ein auf 7 Kindern bestehende Diebsbande, die zahlreiche Diebstähle begangen haben.

Auf der Schmalspurbahnstrecke Stefan-St-Batin (bei Tzenowitz) entgleiste ein mit Holz beladener Waggon. Drei Arbeiter wurden schwer verwundet.

Ein Autobus mit 60 Personen, die das Magyarische Wunder gesehen hatten, ist am Heimweg umgestürzt. Zwei Landwirte waren sofort tot, 11 Personen wurden schwer verletzt und 27 leicht verwundet.

On der Station Valas (Dobrudscha) stieß ein Petroleumzug mit einigen leeren Waggons zusammen. Der Sachschaden ist bedeutend.

In Botoschani wurde der Kaufmann Leon Sternberg und seine Braut von seiner verlassenen Geliebten auf der Gasse niedergeschossen.

Aus dem Archiv des Bezirksgerichtes in Toplitz Romana sind mehrere Hundert von Attentatbündeln mit Originalwechseln und Schuldscheinen verschwunden.

Nächt der Gemeinde Voinesti wurde der geschändete Leichnam eines Säuglings in einer Schachtel gefunden.

In der Gemeinde Lajosfa bei Ugram wollten die Gendarmen die Abhaltung einer Versammlung verhindern. Die Bewohner griffen die Gendarmen an, worauf diese 4 Landwirte durch Gewehrschüsse töteten und 14 verwundeten.

Auf der am Samstag abgehaltenen Volksabstimmung in der Schweiz wurde die von den Sozialisten beantragte Verfassungsänderung mit 510.000 gegen 193.000 Stimmen abgelehnt.

Maskierte Räuber überfielen das Hauptpostamt in Schanghai, schossen mehrere Beamte nieder und flüchteten mit 91.000 Dollar Bargeld.

Nächt Kattowitz ist ein polnisches Flugzeug abgestürzt. Der Lenker und sein Begleiter waren sofort tot.

In dem holländischen Dorf Melden schlug der Blitz in eine Arbeitervarade und tötete 8 Arbeiter, 5 wurden schwer verwundet.

In der Station Wierschusin (Polen) fuhr ein Zug in einen halbenden Personenzug. Sieben Waggons wurden vollkommen zerstört, 15 Personen verletzt.

Auf dem Militärflugplatz von Elma (Indien) ereignete sich auf einem Bombenflugzeug eine Explosion. 8 Personen wurden getötet, 31 schwer verwundet.

Oberstuhlhägerkonferenz in Gelecsch.

Heute, Donnerstag, den 12., hat in Gelecsch eine Oberstuhlhägerkonferenz stattgefunden, bei welcher wichtige Wirtschaftsfragen verhandelt wurden.

Gefolzmord in Hodon.

Wie aus Hodon berichtet wird, hat sich dort der 70-jährige Landwirt Michael Hellberg wegen einer unheilbaren Krankheit erhängt.

Italien nähert sich Deutschland.

Wissenswerteste Unterredung des neuen italienischen Botschafters.

Wien. Der neue italienische Botschaft in Berlin Attilio hat seinen Posten in Berlin angetreten und wurde bei dieser Gelegenheit vom Reichskanzler Hitler in Audienz empfangen. Nachdem der Botschafter sein Beglaubigungschein überreicht hatte, hielt er eine Kurzrede, in welcher er sagt, daß jeder Botschafter die Pflicht habe, die Beziehungen zwischen dem Lande, welches er vertritt und dem, wo er akkreditiert ist, zu festigen und zu vertiefen. Im Bewußtsein des geschicklich entschieden gewählten Augustinelli, welchen Europa und die ganze Welt gegenwärtig machen, werden den zukünftigen Gestaltungen d. r. Beziehungen zwischen Italien und Deutschland die größte Bedeutung beigemessen.

Reichsführer Hitler vertrat in seiner Antwort der Überzeugung Ausdruck, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Italien vom Standpunkt der politischen Entwicklung und der internationalen Zusammenarbeit entsprechend geürdiggt werden.

Die englischen Blätter beschäftigen sich sehr eingehend mit der Audienz des neuen italienischen Botschafters und mit den Studien, die d. r. dieser Gelegenheit gehabt wurden.

Die Presse stellt fest, daß die Worte des Botschafters und die Antworten im Rahmen der üblichen Höflichkeit weit überschritten haben. Mussolini scheint die Annäherung an Deutschland wieder zu betreiben, da ihn das Verhältnis Frankreichs in Genf enttäuscht.

London. Wie aus Berlin gesendet wird, bessert sich das Verhältnis zwischen Deutschland und Italien zusehends. Dies geht auch daraus hervor, daß Deutschland bedeutende Mengen Kohle an Italien liefert. Italien strebt auch den Abschluß eines Mitteleingriffspaktes mit Deutschland an, jedoch ist dieser bis jetzt noch nicht abgeschlossen worden.

Italien hat seit der Konferenz in Gresa offen eine deutschlandseitliche Politik vertrieben. Die großen Männer in Südtirol und die französischen Männer in Nordfrankreich waren eine bewußte Drohung gegen Deutschland. Nun will Mussolini wieder einlenken und Deutschland schützen, weil die Franzosen ihm nicht in allem Recht geben. Jetzt soll der deutsche Michel als Vorpann geworfen werden, um an dem italienischen Stützen zu drücken.

Unterredung des Hatzfelder Mittelschule

In Hatzfeld ist schon seit Tagen ein Gericht in Umlauf, dem mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden muß. Diesem Gericht folgt werden diejenigen Schüler, die das vorläufige Deutsche Katholische Gymnasium besuchen, niemals damit rechnen können, in die Dienste des Staates aufgenommen zu werden.

Diesen auf Durchführung und Verwirrung der deutsch-katholischen Bevölkerung aufgebauten Nachrichten muß entgegengehalten werden, daß auch diejenigen Schüler d. r. völkischen Mindestbedenken, die die verschiedenen Staatschulen besuchen, wahrscheinlich bis auf lang. Zeit auch mit keiner staatlichen Anstellung rechnen können, weil aus sattem Bekannten Gründen des „numeris vacacius“ und Cuza-Gesetzes die Angehörigen des romanischen Volkes überall benachteiligt vorzugehen werden.

Wer also der hier zur Erörterung stehenden Nachricht aussagt, der sagt einer eben so plumpen als durchsetzigen Säge auf, die nur zur Erschütterung und Untergrabung der Hatzfelder deutschen Mittelschule in Umlauf gesetzt werden konnte.

Todesfall in Großscham.

In Großscham ist die Witwe Andreas Mayer geb. Katharina Kohl im Alter von 78 Jahren gestorben. Die Verbliebene, die ihren Gatten, den angesehenen Landwirt Andreas Mayer schon vor 23 Jahren verlor, erfreute sich großer Beliebtheit und Wertschätzung in der Gemeinde und hatte sich mit ganzem Liebe und Hingabe ihren Kindern gewidmet. Sie wird von ihren Kindern, dem Kaufmann in Großscham Andreas Mayer, von ihrer Tochter, der Gattin des Landwirten Franz Laurits geb. Eugenia Mayer und von Frau Dr. Andreas Wiel geb. Anna Mayer beweint.

Geldmord wegen einigen Trauben

DÉNES SI POLLAK
Großmodewarenhäuser Timisoara.
Zentrale: II., Str. 5 August. Filiale: Ecce Sz. Brattanu, gegenüber dem Kloster.

Zur Schulausübung

Uniformstoffe, Bettdecken, Glanellen und Schafwolledecken, Leinwände, Chiffone, Handtücher in großer Auswahl zu staunend billigen Preisen nur bei

Bucuresti. Das Blatt "Goga, Romania Nouă" meldet, daß Außenminister Titulescu schon vor zwei Wochen seine Amtseinführung eingetreten habe und zwar unter dem Vorwand fremder Einwirkung in seine Obhutgenheiten. Ministerpräsident Tatarescu soll schon mehrmals Titulescu aufgefordert haben, nach Hause zu kommen, um einige wichtige Fragen mit ihm zu besprechen, doch habe Titulescu immer abgelehnt. Das genannte Blatt will wissen, daß Titulescu sofort nach den Feierlichkeiten in Targu-Jiu wieder ins Ausland abschafft, an den Sitzungen in Genf teilnimmt und anschließend daran von seinem Posten zurücktritt.

Titulescu hat bisher noch allen

Regierungen das Grab geschauft und es wird auch diesmal nicht anders geschehen, als daß Tatarescu entweder nachgibt, oder wieder gehe.

Der gegenwärtige außenpolitische Sturm — ob gut oder schlecht, weiß die Zukunft lehnen, — ist Titulescus Werk. Es ist nicht diesem Sturm nicht nur die französenfreudliche Politik sondern auch die russenfeindliche Politik gemeint, die Titulescu eingeschlagen hat. Ein Zirkel ist für Titulescu unmöglich und im gegebenen Augenblick auch für Rumänien. Darum ist die Stellung Titulescus derzeit unterschiedlich, es wäre denn, die rumänische Außenpolitik entschließt sich zu einer minder heissen Russenpolitik.

Millionärin — als Dorfarme

Aus Neupersch wird berichtet: Der Timisoaraer Finanzkontrollor Varna besuchte bei einer Amtskontrolle in der benachbarten Gemeinde Serbisch-Sankt-Martin auch eine gewisse Frau Weiß, die vor kurzem erst ein Vermutzeugnis von der Gemeindevertretung ausgestellt bekommen hatte, und gar keine Steuer zahlte, die aber auf Grund vertraulicher Berichte verbüchtig war.

Beim Eintreten des Kontrollors, in die ärmliche Wohnung der Frau, trug ein Mädchen eine Kassette weg. Da Frau Weiß angedeutet, daß sie gar keine Einkünfte weder Vermögen habe, daher auch keine Steuer zahlen könne, ließ Kontrollor Varna eine Haushaltsumfrage vornehmen und es wurde nicht nur die eine sondern auch eine zweite Kassette in Serbisch-Sankt-Martin gegen hohe Summen ausgeliehen hat.

Die Strafe wegen Steuerverheimlichung

wird dann eine vom Staatsanwalt ernannte Kommission die Kassetten öffnete, sand man 203 unausgesetzte und ungepeiste Wechsel, 25 Wechselprotele für den Gerichtshof, 19 Gefüche für die Liquidierung landwirtschaftlicher Schulden, 16 im Grundbuch eingetragene Verträge, 2 unausgesetzte, doch unterzeichnete Obligationen, 3 Zahlungsanweisungen, 6 Werksbücher, ein Heft, 2 unterschriebene Verträge, ein Handelsregister, 4 Quittungen und 30 Bestätigungen. In der einen Kassette waren die „laufenen Angestellten“, in der anderen die alten Schriftpapiere aufbewahrt.

Es sollte sich heraus, daß die amtlich als „Dorfarme“ erklärt Frau ungefähr 2 Millonen Lei an verschiedene Bewohner von Serbisch-Sankt-Martin gegen hohe Summen ausgeliehen hat und unbefugter Betreibung von Bank-

Transferierung der Schulschwester.

Timisoara. Die Provinzialoberin der Schulschwestern "Notre Dame", Maria Megander Rabong, hat in mehrere Klöster neue Oberinnen ernannt. So wurden als Oberinnen Maria Aquinata Eiseli in Kloster im 2. Bezirk, Maria Konrada Orosz nach Hatzfeld, Maria Georgia Rabong nach Neuarad, und Maria Hildegard Wittner Mayer nach Drawita ernannt.

Eindringlsdiebstahl in Guttenbrunn

Wiesau aus Guttenbrunn berichtet, wurde bei dem Landwirt Georg Niedhammer eingebrochen und haben die bisher unaufgeklärten Täter Wertgegenstände um ungefähr 1500 Lei mit sich genommen. Die Gauner haben auch von dem Landwirt Johann Hubert Wertgegenstände fortgetragen. Die Gendarmerie hat die Untersuchung eingeleitet.

Kaplanernennungen.

Bischof Dr. Bacha hat den Jungpriester Alfred Luski zum Kaplan nach Fischbach und den Jungpriester Hermann Hausner zum Kaplan nach Gießendorf ernannt.

Jägerstupen, Gründlitz, Göden, Sandischau am besten bei Gustav Robert Raab, Timisoara IV., Str. J. C. Brattanu Nr. 22. 1148 X 12

schaften wird so hoch sein, daß von dem Vermögen wenig oder gar nichts übrig bleibt und es kann noch geschehen, daß Frau Weiß wirklich noch eine Dorfarme sein wird.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— über den seltenen Fall, daß ein Gericht sich aus dem Gefüllp des Paragraphenrichters an das Tageslicht der reinen Verantwort herauswindet und bei Erbringung des Urteils die Verhältnisse in Erwägung zieht. Der Budapester Gerichtshof hat zwei mehrmals vorbestrafte Diebe anstatt mit 5 Jahren, wie es der bezügliche Paragraph vorschreibt, nur zu 12 bzw. 4 Monaten Gefängnis verurteilt. In der Begründung des auffallend milden Urteils heißt es, daß es unter den heutigen schweren Verhältnissen selbst untadeligen Menschen kaum möglich sei, sich unterzubringen, noch weniger aber den vom Kerker schon Gestempelten, die ärztlichen Erwerb von der Gesellschaft, in die sie zurückkehren, nicht mehr erhalten, weshalb ihre Maßfälligkeit als zwangsläufig miserabel beurteilt werden müßt. — Diese Auffassung macht den Richter des Budapester Gerichtshofs alle Ehre. Es ist ein großer Schritt auf dem Wege zur richterlichen Vollkommenheit. Den Gipfel der Vollkommenheit werden die Budapester und die übrigen Richter der Welt jedoch erst dann erreichen haben, wenn sie jene Diebe umso strenger verurteilen, die nicht aus Gründen der Selbstbehaltung sondern nur deshalb stahlen, um ein Luxusleben führen zu können. Beider Freiheit über die Richter im allgemeinen den härtesten Paragraphen-Born an den „Kleinen“ zu klauen und die „Großen“ auffallend milde zu behandeln, in diesen Fällen sogar sie durch die Rücken des Paragraphen-Gefüllps entschlüpfen zu lassen.

— Über den merkwürdigen Urteilsspruch des Černovitzer Bezirksgerichtes, angeklagt war der erwerblose Michael Laufmann wegen unbefugten Waffentragens. Laufmann hat sich vor einigen Monaten aus Verzweiflung über seine trostlose Lage eine Kugel in die Brust geschossen. Es wiederholte sich nun an ihm, was schon unzähliges geschah: die Menschheit, die ihn nicht leben ließ, wollte ihn auch nicht sterben lassen. Der Selbstmörder wurde im Spital operiert und so sorgfältig behandelt, daß er nicht nur körperlich sondern auch seelisch gesundete und seine Lebensfreude wiedergetwonnen hat. Sogar die Verzweiflungstat war beinahe in Vergessenheit geraten. Da kam das Gericht als Mahner und verurteilte Laufmann zu 2000 Lei Goldstrafe, weil er den Selbstmordversuch mit einem nichtbesteuerten Revolver versucht habe, dadurch das Vergehen des unbefugten Waffentragens begangen hat. — Ordnung muß sein auf Erden!

— Darüber, daß der als unmöglich gegolte Lehrer: „Alles ist schon dagewesen“ durch einen Vorfall in Rom widerlegt worden ist. Dort wurde nämlich ein gewisser Antonio Cipri dabei überrascht, wie er nachts eine Wohnung ausplünderte. Auf der Wache stellte sich heraus, daß der betrunkenen Dieb sich in seine eigene Wohnung eingeschlichen hatte, ohne dies freilich zu bemerken. Antonio Cipri war sehr bewundert, daß das Gericht den Diebstahl für vollendet ansah und ihn zu sechs Monaten Gefängnis dafür verurteilte, daß er bei sich selbst einen Einbruch verübt hatte. — Ein solcher Fall ist, denke ich, denn doch nicht dagelesen.

— Welch ein guter Geschäftsmann der Kaiser von Weissrussland ist! Saut Berichten mehrerer Pariser Blätter hatte er im Jahre 1919, als er noch Kronfolger war, die Petroleumfelder Weissrusslands auf die Dauer von 75 Jahren einer französischen Gesellschaft verpachtet. Die französische Gesellschaft zahlte für die Bewilligung eine Million Goldfranken und verpflichtete sich nach jedem Waggon Rohöl 10 Maria-Theuren-Zaler (1200 Lei) zu zahlen. Außerdem wurden dem Kaiser 30 Prozent vom Reingewinn zugesichert. Die Gesellschaft hat auch 6 Jahre hindurch gearbeitet und dem Kaiser gegeben, was dem Kaisers ist. Erst als die allgemeine Krise ausbrach, wurde der Betrieb gekündigt eingestellt. — Der Kaiser

Überraschende, traurige Tatsachen.

Zu dem in einem Gemeuerer-Blatt erschienenen Artikel meines Koll. gen. Otto Enklen, Lehrer, erlaube ich mir einige Ergänzungen zu geben: Eigentlich einer Durchreise durch Rumänien erfuhr ich von einigen Bauern, was für mich und bestimmt auch für die Menschheit unserer deutschen sehr überraschend, nämlich, daß unser Volksratspräsident Dr. Kludas reisendlich dr. Lacuna der sogenannten Volkspartei in Kronstadt besucht haben soll, was auch aus den Zeitungen zu sehen ist, daß der Deutschen aus der Dobruja mit ihm den Weg der D. V. R. gehen würden.

Ich möchte zunächst wissen, wer Kludas dazu beauftragt hat, im Namen der Dobruja zwischen solche faustdicken Unwahrheiten vor einer Versammlung zum Ausdruck zu bringen, dies hätte er höchstens in seinem eigenen Namen tun können. Vielleicht wird er auch behaupten, morgen oder übermorgen auf einem Konsistorialkongress (jetzt Karanisten), die Deutschen der Dobruja werden den Weg der Karanisten gehen. Es ist niemals gut, daß möglich sich Kludas merken, wenn man sich mehr Rechte zuschreibt, als man in Wirklichkeit hat. — Wie er mit persönlich färbte, wird er durch ein Mundstücke an die Gemeinden, deren Lehrerstellen vacant sind, Lehrer anempfehlen, bis er persönlich gelernt lernt. Es hat fast dem Anschein, wenn man dies in Volksrätsräumen aus der Nähe betrachtet, als ob man ihn einer ausführlichen Untersuchung unterziehen lassen müßte. Nachdem er auf allen Fronten die Schlacht sozusagen verloren hat, möchte er der kulturellen Arbeit sein Augenmerk zuwenden, der er auf keinem Art gewachsen ist. Zu seinem persönlichen Nutzen und zum allgemeinen Besten wäre

es, wenn dieser Mann doch selber seiner eigenen Familie mehr Aufmerksamkeit schenken würde.

Es war erschütternd für mich zu hören, daß Dr. Kludas eine höhere Bildung besitzt, sondern im Schuljahr 1930—31 an der Staatsschule zu Cogalac eine Prüfung für vier Klassen Volksschule abgelegt hat. Einen Beweis dafür läßt der dortige Schuldirektor, der es mir persönlich erzählt. Tatsachen sprechen eben immer mehr als Lügen. Und so ist Kludas mit seiner eingebildeten Bildung auch nicht weit gekommen.

Wie der „Führer“, so seine Mitarbeiter. So hat der Volksratspräsident z. B. als Mitarbeiter an der Zeitung den Lehrer H. Brenner aus Matay herangezogen. Wer Brenner näher kennt, weiß ganz genau, daß er gerade für dieses Fach vom moralischen Standpunkt aus, nicht der Mann dafür ist. Man denke z. B. nur an den Fall Saragiol, wo ein junges noch unschuldiges Mädchen sich ihm anvertraute, auf Grund des Versprechens einmal als Gattin an seiner Seite stehen zu dürfen. Heute, nachdem dieses Mädchen einem Kindern das Leben geschenkt hat und der Vater desselben, kein anderer als Brenner ist, will er von der ehemaligen Geliebten nichts mehr wissen. Und dieser Brenner wird vom jetzigen Volksratspräsidenten zum Menschenbildner ernannt. — Von den schriftlichen Leistungen dieses Herrn Brenner wollen wir ganz abschließen, weil sie liegen unter aller Kritik. Doch wir hoffen, daß die Führung des Volksrats viele auch die der Jugend bald in anderen Händen liegen wird.

Alfred Nesper
Lehrer zu Sofular.

Herbst-Modestoffe angelangt bei: S. Hampel, Herrenschnelder,

Arad, Strada Alemană
nr. 5. 11535

Der Krieg kommt

und läßt sich heute nicht mehr verhindern.

London. Dem Blatt „Daily Express“ erklärte ein Staatsminister, gleich in Rom, daß der Krieg in Ostafrika durch kein Mittel mehr verhindert werden kann.

Wenn der Völkerbund auch die vorstellbarsten Beschlüsse erbringt und wenn sich Abessinien auch verpflichten sollte, alle italienischen Bedingungen zu erfüllen, wird auf dem Krieg nicht verzichtet, weil Italien sich nun durch einen zehnjährigen Nichtangriffspakt mit Deutschland den Rücken geblockt hat und in Afrika nahmen will, was sich eben noch nehmen läßt.

Umsonst versucht man eine Schlichtung ähnlich wie sie zwischen England und Irak seitens des Zustandekommens. Auch die Banken, eine Völkerbundskommission nach Abessinien zu schicken, was mindestens drei Monate Verzögerung bedeutet, hält nichts mehr. Der Krieg wird in letzter Sekunde beginnen.

Am 16. September 1. J. wird in Arad, Str. Eminescu Nr. 30, 1. Stock (Ortutan-Palais) die

École A. B. C.

eröffnet, welche unter Mitwirkung der Professoren der gewesenen „Berlin“-Schule die rumänische, französische, englische deutsche und italienische Sprache unterrichten werden. Vornehmlich praktische Handelskurse in: Arithmetik, Korrespondenz, Stenographie, Maschinenschreiben usw. Vorbereitung in allen Gegenständen durch Fachprofessoren für jedwedge Wissenschaften und Künste bei der Schulentwicklung.

Direktor: Prof. Victor Caba.

Rückfahrt der Wiener Kinder

Am Montag nachmittag sind die in Arad und Umgebung untergebrachte gewesenen Wiener Kinder, unter Leitung des Fürsorgebeamten Hugo Bitter und des Sekretärs des Vereines der Banater Schwaben in Wien Josef Bitter, in ihre Heimat, in die ehemalige alte Kaiserstadt zurückgefahren. Am Abend Bahnhof herrschte schon in den Nachmittagsstunden, als der Kinderzug aus Timisoara eingetroffen war, ein reges Treiben. Gute Laune und die Freude auf ein frohes Wiedersehen erleichterte den Kindern den Abschied, der bei manchen Familien nicht ohne Tränenweinen abgegangen ist.

Die Kinder haben durchschnittlich 3—5 Kilo an Gewicht zugenommen und, abgesehen von einigen Kleinigkeiten, wurde auch die heutige Mutter, genau so wie jene in den vergangenen Jahren, glatt abgewichelt, so daß man damit rechnet, auch im kommenden Jahre Wiener Kinder wieder ins Land zu bringen.

Uniformstoffe für Studenten

sowie Herrenstoffe für die Herbst- und Wintersaison
in reicher Auswahl eingetroffen im

Lederwarenhaus Richter

Timisoara I., Bulv. Regale Ferdinand No. 8
(Capitol-Kino Haltestelle).

Anmeldung der Angestellten bis spätestens 15. Oktober

Die Arader Arbeitskammer teilt mit, daß im Sinne des Gesetzes alle Unternehmungen ihre Angestellten, deren Gehalt 6000 Lei monatlich überschreitet und die nicht Mitglieder einer Massversicherung sind, bis zum 15. Oktober anzumelden haben. Anzumelden sind nur rumänische Staatsbürger, ohne Rücksicht auf das Geschlecht, die das 21. Lebensjahr überschritten haben.

Arader Oberbürgermeister empfängt nur zweimal wöchentlich Privatparteien.

Um das viele Herumstehen im Vorzimmer des Arader Rathauses abzuschaffen, ordnete der Bürgermeister Dr. Cotoli an, daß er Privatpersonen nur wöchentlich zweimal Dienstag und Freitag von 11 bis 1 Uhr zur Verfügung steht. Außerhalb dieser Zeit werden keine Parteien empfangen.

Deutscher Lehrer wird gesucht!

Wie man uns aus Engelsbrunn meldet, sucht die dortige Kirchengemeinde zur deutsch-konfessionellen Schule einen deutschen Lehrer. Stellvertretend werden gebeten ihr diesbezügliches Bewerbungsschreiben eingesandt einzureichen.

Ergebnis der heutigen

Weltweizernte höher als im Vorjahr.

Nach Feststellungen des amerikanischen Landwirtschaftsministeriums wird die Weltweizernte auf 9250 Millionen Bushel (1100 Millionen Meterzentner) geschätzt, außer der Ernte in Russland und China. Stimmt die Schätzung, so würde die heutige Weizenernte die vorjährige um 60 Millionen Bushel (2 Millionen Meterzentner) übersteigen.

Wie ersichtlich widersprechen sich die Berichte über das Ergebnis der Weltweizernte. Das Weizenamt in Rom berichtete vor einigen Wochen, daß die heutige Weizenernte bedeutend schwächer ist, als die vorjährige.

Am 16. September 1. J. wird in Arad, Str. Eminescu Nr. 30,

1. Stock (Ortutan-Palais) die

École A. B. C.

eröffnet, welche unter Mitwirkung der Professoren der gewesenen „Berlin“-Schule die rumänische, französische, englische deutsche und italienische Sprache unterrichten werden. Vornehmlich praktische Handelskurse in: Arithmetik, Korrespondenz, Stenographie, Maschinenschreiben usw. Vorbereitung in allen Gegenständen durch Fachprofessoren für jedwedge Wissenschaften und Künste bei der Schulentwicklung.

Direktor: Prof. Victor Caba.

Rückfahrt der Wiener Kinder

Am Montag nachmittag sind die in Arad und Umgebung untergebrachte gewesenen Wiener Kinder, unter Leitung des Fürsorgebeamten Hugo Bitter und des Sekretärs des Vereines der Banater Schwaben in Wien Josef Bitter, in ihre Heimat, in die ehemalige alte Kaiserstadt zurückgefahren. Am Abend Bahnhof herrschte schon in den Nachmittagsstunden, als der Kinderzug aus Timisoara eingetroffen war, ein reges Treiben. Gute Laune und die Freude auf ein frohes Wiedersehen erleichterte den Kindern den Abschied, der bei manchen Familien nicht ohne Tränenweinen abgegangen ist.

Die Kinder haben durchschnittlich 3—5 Kilo an Gewicht zugenommen und, abgesehen von einigen Kleinigkeiten, wurde auch die heutige Mutter, genau so wie jene in den vergangenen Jahren, glatt abgewichelt, so daß man damit rechnet, auch im kommenden Jahre Wiener Kinder wieder ins Land zu bringen.

Mercantil Stoffwarenhaus,

Grosse Auswahl in:

Herrenanzug-Ueberzieher-, Winterrock- u. Damenmantel-Stoffen nach neuester Mode
u. in bester Qualität. Stoffe für Schul- u. Institute-Uniformen zu jedem Preise zu haben.

Selbstmord im Kartenspiel

Der Arbeiter Unterrichter Valer Matrovits hat sich in einem Arbeiter Kartenspiel, nach einem Verlust von 23.000 Lei im Hasardspiel, mit seinem Revolver erschossen und war auf der Stelle tot. Matrovits, der vor Jahren noch Millionen verdiente, kämpfte mit materiellen Sorgen und setzte seine ganze Wertschaft auf eine Karte. Er verlor und machte mit einer Revolverkugel seinem Leben ein Ende.

20 Minderheitslehrer

wurden neuerdings geprüft.
In Timisoara sind derzeit die Sprachprüfungen der Minderheitslehrer im Gange.

Zur Prüfung waren 20 Lehrer aus den Komitaten Arad, Severin und Timis-Torontal vorgestellt, von welchen 18 geschlagen sind. Die übrigen rechtssicheren ihr Fernbleiben mit ärztlichem Zeugnis oder in einer anderen Weise vom Prüfungstag fand die schriftliche Prüfung statt und am Nachmittag wurde die mündliche Prüfung fortgesetzt.

Ein Schlepp Oberschlesischer KOKS

trifft diese Woche ein.
Vom Schlepp Vorzugspreise!
Gimon Reiter,
Timisoara, Piața Asaner
nr. 1.
Telef. 238 1179

Wuitante Ruh in Bodrog

Die Milch in Wutau verkauft.

Der Viehhalter Tierarzt Dr. Michael Jung verständigte gestern die Arbeiter Gesundheitsbehörde, daß er bei dem Bodrog r. Landwirt Theodor Nincu eine wutante Kuh angetroffen habe, von welcher noch am gestrigen Tage Milch in die Stadt gebracht wurde. Die Käufer der Milch waren hauptsächlich Arad-Gajr Einwohner und solche aus Bernava, weshalb selbe aufgefordert werden, sich sofort zu melden, da sie unverzüglich nach Klausenburg geschickt werden müssen.

Bauernregeln vom September

Warme Nächte bringen Herrenwein, kalte Nächte wird er sauer sein. — Wer Korn schon umlegt, säet nächstens Jahr viel Frucht abmählt. — Wenn Hennen viel im Staube wählen, ist's, daß sie Sturmes Nahn fühlen. — Sieht man die Zugvögel gießen, bedeutet's, daß sie vor Kälte fliehn. — Der Hopfenblüte starkwürtziger Duft verbündet trockne, warme Luft. — So lange der Klebst noch nicht weicht, ist milde Witterung angezeigt. — Der erste Reis bei Vollmond droht den Blättern und den Blüten Tod. — Sieht's Eichhorn still ins Winternest, wird bald die Kälte hart und fest. — Sind Michel noch die Vögel da, so ist der Winter noch nicht nah. — Scharren die Väuse tief sich ein, wird ein harter Winter sein und sogar dies härter noch, bauen die Amelser sich hoch. — Stehen zu Michaelis die Fische hoch, kommt viel schönes Wetter noch. — Je rauer der Hase, je bärer er friert du die Rose. — Wenn viel Spinnen kriechen, sie schon den Winter rischen. — Wittert's im September noch, liegt im März der Schnee noch hoch. — Ein herbstl. dreyt und klar, ist gut fürs nächste Jahr. — Michaeliswein ist Herrentwein. Wallenstein Wein. — Septemberdonner prophezeit vielen Schnees zur Weihnachtszeit.

Reupetscher und Billeder Goldat

während dem Wetzen von der zwei Stock hohen Kaserne gestürzt.

In Timisoara ereignete sich gestern ein schrecklicher Unfall, welchem zwei schwäbische Soldaten aus der Gemeinde Reupetscher und Billeder zum Opfer fielen.

Der nach Billed zuständige 28 Jahre alte Soldat Jakob Braun, war mit seinem Kameraden, dem gleichaltrigen Soldaten Adam Pfleiffer aus Reupetscher, damit beschäftigt, die eine Seitenfront der König-Wenzel-Kaserne in der inneren Stadt, in welcher das Jägerregiment untergebracht ist, zu verfügen.

Um bis zum Dach des zweistöckige hohen Gebäudes hinauf zu gelangen, hatte man ein Gerüst aufgestellt, welches indessen nicht sehr stabil errichtet wurde. Während nun der Billeder Soldat Jakob Braun am letzten obersten Stock des Gerüstes auf einer Leiter stand und arbeitete, hielt der Reupetscher Soldat Adam Pfleiffer die Leiter, auf dem Gerüst. Die Leiter ist plötzlich abgerutscht und Braun stürzte aus der Höhe herunter, wobei er auch den unten stehenden Soldaten Pfleiffer mit sich riss. Beide stürzten, mehrere Balken mit sich reißend, in die Tiefe.

Ein plötzlicher Aufschrei, das Krachen und Aufschlagen mehrerer Bretter auf den Boden war zu hören und beide Soldaten lagen bewußtlos auf dem Asphalt.

Man alarmierte sofort die Wach-

mannschaft der Kaserne, die die schwere Feuerwehr kammeraden mit Tragbahnen in das Militärspital brachte.

Im Militärspital wurde festgestellt, daß Pfleiffer einen Schädelbruch, sowie schwere innere Verletzungen erlitten, während Braun durch den Sturz bloß leichtere innere Verletzungen davontrug.

Pfleiffer ist auch gestern früh, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, an den Folgen der erlittenen Verletzungen gestorben, während Braun sich noch in ärztlicher Pflege befindet.

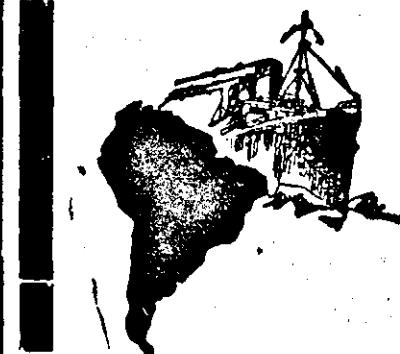
Adam Pfleiffer war einjähriger und sollte in einem Monate abrufen. Nach Abschottung seiner Schulstunden wollte er Baumalter werden, mußte indessen seine Pläne, aufgabe der Geldknappheit, aufgeben. So wanderte er sich dem Maurerfach zu und arbeitete als solcher bei den jetzt vorgenommenen Renovierungsarbeiten der Kaserne.

Von seinem tragischen Tode hat man sofort seine Eltern, den Reupetscher Landwirt Johann Pfleiffer verständigt, die nach Timisoara gefahren sind und die Leiche ihres verunglückten Sohnes nach Reupetscher überführt. Der auf so tragische Weise aus dem Leben Geschiedene, wird außer seinen Eltern, von drei Brüdern und mehreren Verwandten begraben.

Einige deutsche Linie nach Argentinien, Brasilien, Uruguay und Paraguay

billige Vergnügungsreisen mit der Hamburg Südamerikanischen Dampfschiffahrt-Gesellschaft Generalvertretung für Rumänien:

Julius Klein, Timisoara
Bul. I. G. Duca (Matrovits-Palais,
hinter dem Lloyd) Telefon 6-82.



150-jähriges Jubiläum der Gemeinde Traunau

Fahneneleihe des Gesangvereines und Sängerkol.

In Traunau fand am Samstag und Sonntag das 150-jährige Jubiläum der Gemeinde, verbunden mit der Fahneneleihe des dortigen Gesangvereines und Sängerkolleges der Adam-Müller-Guttenbrunn-Gruppe des Banater Deutschen Sängerbundes, statt. Insgesamt waren 15 Gesangvereine aus der Umgebung mit 450 Sängern erschienen. Der Gemeinderat hielt eine Festrede ab, in welcher man in Erfurth und Dankbarkeit der Ahnen, die ihnen die neue Heimat geschaffen haben, gedachte. Weiterhin wurde geschlossen, an den König ein Ju-

bildungsdelegatgramm zu schicken. Dem Komitätspräfekt, wie auch dem Oberstuhlrichter wurde für die Förderung der Gemeinde in wirtschaftlicher Beziehung protokollarisch der Dank ausgesprochen. Gleichzeitig hat der Gemeinderat auch im Namen der Bevölkerung dem schreibenden, langjährigen Notär Albert Schannen, sowie dem pensionierten Lehrer Georg Palmig und dem Dirigenten Joseph Schambra, die zum Wohle des Volkes und der Gemeinde tätig waren, protokollarisch die vollständigerkenntung ausgedrückt.

Die Maschinen für die Münzprägeanstalt

Können nicht eingeführt werden, weil die Nationalbank keine Einführbewilligung erhalten hat.

Bucuresti. Am Bucurester Bahnhof befinden sich schon seit sechs Wochen 6 Waggons, welche die Maschinen für die zu errichtende rumänische Münzprägeanstalt enthalten. Diese Maschinen sind für die Nationalbank bestimmt. Sie können jedoch nicht abgelebt werden, weil die Nationalbank bis zum Zeitpunkt der Einführung dieser Maschinen keine Einführbewilligung erhalten hat.

Interessant ist auch die Tatsache, daß für die Einführung dieser Maschinen die Nationalbank weder von den

Kontingentierung noch von den sonstigen Taxen befreit wurde. Alle diesbezüglichen Interventionen bei Nationalbank beim Industrieministerium waren fruchtlos. Das Ministerium will keine Genehmigung für die Einführung dieser Maschinen erteilen. Kommentar überflüssig.

Übernachten.

Im Iaschawisch beschenkte die Frau Anna Hitler geb. Leipisch ihren Gatten mit einem gesunden Mädchen.

Timisoara IV. Bul. Berthelot No. 16.

Waffenübungen

Bucuresti. Im Kriegsministerium wird eifrig an den Vorbereitungen für die Herbstmanöver gearbeitet. Es werden mehrere Jahresschichten zur Verbesserung ihrer militärischen Ausbildung für die Dauer der Manöver einbereitet werden.

Vergessen Sie nicht, Ihre fälligen Bezugsgebühren für die "Arbeiter Zeitung" zu bezahlen!

Neuerung beim Telefon

Seit kurzem ist im Telefonwesen eine Neuerung eingeführt worden. Es gibt die sogenannten "Taxi in Berg"-Gespräche, wobei der Ausgerufene die Telefongespräche beobachtet. Der Ausgerufene wird, bevor man die Verbindung erhielt, befragt, ob er das Gespräch empfängt, resp. bezahlt. Es wurde versucht, daß von nun an, wenn ein Ausgerufener sich wagt, das Gespräch zu empfangen, d. h. wenn das Gespräch nicht stattfinden kann, ist der Betroffene, der das Gespräch verlangt, verpflichtet, die Taxe eines 8-Minuten-Gesprächs zu bezahlen.

*) Bei störendem Stuhlgang, aufgetretenem Unterleib und allgemeinem Unwohlsein leidet das sehr milde, natürliche "Bran-Josef"-Bitterwasser die im Magen und Darm gesammelten Stoffestände der Verdauung ab und verhilft in vielen Fällen die Entfernung von Blinddarmentzündungen.

Studenten-Ball

in Bethausen.

In Bethausen fand vergangene Woche im Post'schen Gasthause ein sehr gut gelungenes Studenten-Ball statt, bei welchem Krl. Elisabetha Szabo mit 770 Stimmen zur Ballkönigin gewählt wurde. Beim Preisengang erhielten u. a. Wette: Frau Engel mit Seiten-Sümboan und Jakob Witting.

Serren- und Damenbüte

in schönster Ausführung und zu den billigsten Preisen, sowie deren Reparaturen zu haben bei: Bitterwasser's Nachfolger

H. PINCZES

Arad, Str. Eminescu 2.

Timisoarer Böh-Unternehmen geschlossen.

Auf Grund einer Klage der Post-Deputation hat das Handelsministerium unter Zahl 60.316 eine Verordnung herausgegeben, laut welcher die Timisoarer Böhunternehmen, die der Post große Konkurrenz machen, sofort zu schließen sind. Die Unternehmen haben heute auch geschlossen und den Staat auf Schadenersatz geplagt.

Die Welt blickt auf Abessinien

*) und "Helle" 21 bringt deshalb in einem reichen Bildbeilege Wertvölkereien und Unbekanntes aus diesem Land. Außerdem noch sonstige reichbebilderte Aufsätze. Jedes Heft kostet 20 Pfennig und ist beim Beyer-Verlag, Leipzig erhältlich.

Batzfelder Pfarrer

am Arader Bahnhof bestohlen.

Der Batzfelder Abtpfarrer Franz Keff fuhr diesen Tag nach Budapest, um seine Nebenen zu besuchen. Auf dem Arad r. Bahnhof wurde dem alten Mann seine Mitteltasche mit Wäsche, Kleider, wie auch sein Überzieher gestohlen. Er erstattete bei der hiesigen Polizei die Anzeige und man sucht nun nach dem durchtriebenen Gauner.

Kroatische Flüchtlinge

als italienische Zwangsfreiwillige nach Abessinien geschickt.

Belgrad. Zahlreiche Kroaten, die an Verschwörungen gegen Jugoslawien teilgenommen haben, flüchten ins Ausland. Ein Teil flüchtete vom Anfang nach Italien, aber später kamen viele später, nachdem sie wegen d. m. Königs mord in Marseille aus Frankreich und Belgien ausgewiesen wurden, nach Italien.

Insgesamt kann die Zahl der kroatischen Flüchtlinge auf 12.000 geschätzt werden. Die italienisch. Regierung hat diese alle als Kriegsfreiwillige nach Abessinien geschickt. Daselbe Schicksal haben auch die mazedonischen Flüchtlinge. Die Kroaten und Mazedonier werden für die Erfüllung Italiens Wunschräume kämpfen müssen.

80 Mill. für das Werk

eines Schriftstellers.

Ein New Yorker Verlag hat für das letzte Werk des vor kurzem tödlich verunglückten Schriftstellers D. S. Lawrence nicht weniger als 500.000 Dollar (80 Millionen Gul.) bezahlt. Dies Buch wird nun in zehn Exemplaren gedruckt worden, von denen jedes ebenfalls 500.000 Dollar kosten soll. Der Grund für das ungewöhnliche Honorar und den ebenso ungewöhnlichen Preis ist, daß das Manuskript sensationelle Tatsachen aus dem Leben sehr hochgestellter englischer Persönlichkeiten enthält. Der Verlag rechnet damit, daß diese Persönlichkeiten die zehn Exemplare trotz dem ungeheuren Preises ankaufen lassen werden, damit diese Tatsachen in der Öffentlichkeit nicht bekannt würden. Der Verlag erklärt, daß er, abgesehen von dieser ersten Auslage, zu Lebzeiten der erwähnten Persönlichkeiten das Buch nicht weiter verbreiten willen wolle.

Haben Sie schon Ihre Bezugsgebühren für das laufende Jahr bezahlt?

Bernünftiges Wort eines Tschechen

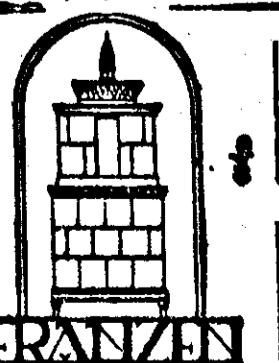
"Den Wert der deutschen Sprache leugnen, heißt Vogelstrauch vollständig betreiben."

Der politische Redakteur des größten Prager Blattes "Narodni Politika", Professor Nikolau, wendet sich in einem Artikel an die österreichisch-tschechischen Kinder. Er warnt dringend davon, die Kinder vor Erreichung des 7. Lebensjahres eine Fremdsprachlerben zu lassen, weil dies auf Kosten der Muttersprache ginge. Dann fährt er fort: "Welche Sprache soll das tschechische Kind lernen? Man muß der Wirtschaftlichkeit ihres Auges schauen und da erkläre ich, daß unsere Schüler zuerst deutsch lernen sollen, denn das erfordert das wirkliche Bedürfnis des Alltags und das städtische Bedürfnis.

Das Wort des tschechischen Redakteurs sollte auch in Românie gehört werden, wo aus Wien zu Frankreich und aus Paris gegen Deutschland die französische Sprache in den Schulen der deutschen vorgezogen wird.

Moderne Kachelöfen

mit Back- u. Kochvorrichtung auch für Stroh-, Stengel-, Kolden- u. Röhrenheizung bei



ERANZEN

Kachelofenfabrik
Timisoara-Mehala, Str. Sagovici 17, auch
in Ratenzahlungen zu haben.

Fieber? — ASPIRIN.

Noch einmal die

Wahrheit über die Gaukannen Brügelei

Zu dem unter obigem Titel erschienenen Artikel des Herrn Faulhaber in Folge 99, der "Arbeiter Zeitung" vom 23. August, habe ich u. a. folgendes zu sagen:

Meines Erachtens hat der Kirchenbau in Ustankanna mit unserer Angelegenheit garnichts zu tun, da ausschließlich nur von der Verstaatlichung der konfessionellen Schule die Rede war.

Dass unsere Kultussteuern 200 Prozent der Staatssteuern betragen, ist wie aus untenstehendem Beweis ersichtlich, unwahr. Z. B. hätte Herr Faulhaber selbst an Kultussteuern nach seinem Vermögen in Simand zu zahlen: für das Jahr 1932 380 Gul., für 1933 340 Gul. und für 1934 420 Gul. Außerdem für Haus und Vermögen in Ustankanna: für das Jahr 1933 279 Gul. und für 1934 319 Gul. Trotzdem er ca. 50 Gul. mehr hat, Haus etc. bestigt. Wo ist daher von 200 Prozent verstaatlicher Steuer die Rede? Außerdem hat Herr Faulhaber seine Kultussteuern in Simand schon seit drei Jahren nicht bezahlt und hat den Mut zu sagen, daß die Herrischen — speziell ich — zur Schule weniger bezahlen als quasi er, wo ich doch allein im Jahre 1933 80 Gul. und 1934 825 bezahlte.

Dass in dieser Versammlung, wo man mich prügelte, "beraten" hätte werden sollen, ist nicht wahr, denn es wurde, nach schönen Versprechungen, Setzen der Behörde, sogar der Beschluss (Notarzne) gefasst, daß die deutsche Schule aufgelöst und an den Staat übergeben werden soll. Ich war ganz allein dagegen und wollte nicht mein, sondern ihr Interesse vertreten, denn ich kann meine Kinder dort zur Schule schicken wo ich will, was aber unseren armen Bauern, die ihre Kinder deutsch sprechen hören möchten, nicht möglich ist.

Auch die Behauptung, daß dort 300 Bauern waren und hätte mir Herr Faulhaber etwas "ausflüstern" wollen, wird sich ebenso als Unwahrheit beweisen, wie nun die anderen Lügen in sich zusammenbrechen. Wahr ist in dem Faulhaberschen Artikel nur ein Satz, wo es heißt, daß ich "stehe von rechts und links, von oben und unten bekommen habe", was man gewiß nicht einen "Gedankenaustausch" nennen kann, um die Schule zu erhalten. Warum die Ustankannaer Schule aber von den 26 Personen, die das diesbezügliche Besuch unterstifteten, verstaatlicht werden soll, hat seinen Grund darin, daß man ein neues System einzuführen bedarfte, laut welchem von unseren 578 Kultusträgerfamilien die 48 Gewerbetreibendenfamilien mehr zur Schule beitragen sollen, als die

übrigen 530 Familien. Man will nämlich die Kultussteuern in Zukunft nach dem vom Konsul festgesetzten "Meineinkommen" auswerfen, wobei das der Bauern zusammen nur 698.442 Gul. und das der Gewerbetreibenden 878.000 Gul. ist, natürlich zu gleichem Prozentsatz. Also sollen 48 Familien, meist solche, die arme Handwerker sind, mehr Lasten tragen, als die anderen 580 größtentheils auch sehr begüterten Familien.

Ein anderer Grund, weshalb die Herren die Schule verstaatlichen wollen, ist, daß gerade diese Leute die neuen Säuhungen der Kirchengemeinde ohne Weiteres angenommen haben, auf Grund derer aber jetzt auch nach jenem Vermögen Kultussteuer zu zahlen ist, welches in solchen Dörfern liegt, wo sich eine Staatschule befindet und deshalb die Eigentümer bisher hier noch dort Kultussteuern bezahlt haben. Diese Helder machen ca. 800 Gul. aus und würden die Kultussteuern der Unteren, die nur in unserem Dorf Helden haben bedeutend verringern, was aber den Herren Schulverstaatlichern nicht paßt, denn sie wollen weiter auf diese Helden keine Kultussteuern zahlen.

Als Ursache der Verstaatlichung hat man auch angeführt, daß unsere heiligen Schulgebäude ungesund sind und Infektionsnester von Bazillen, Mikroben etc. darstellen. Ich glaube kaum, daß die 26 Personen, welche dieses Gesuch unterschrieben haben, wissen, was sie eigentlich taten, da doch bekanntlich auch bei einer Verstaatlichung der Schule die Gemeinde immer noch für Gebäude, Licht, Heizung etc. aufkommen muß und der Staat nichts anderes als die Gehrgehalter bezahlt. Es könnte daher der Fall eintreten, daß wir zwar weniger Kultussteuer, aber umso höhere Gemeindeumlagen bezahlen müssen, um anstelle der "Bazillenester" moderne Bauten aufzuführen, wie uns dann der Staat und nicht mehr die Kirchengemeinde vorschreibt.

Zum Schluss mit noch eins: es ist eine ganz gemeine Lüge, wenn jemand behauptet, daß ich bei der Versammlung die antwortenden Bauern Dummköpfe über Wahl genannt hätte. Ich bin gar nicht zu Wort gekommen, weil ich, bevor ich hätte reden können, niedergeschlagen wurde. Weiters, erkläre ich noch, daß ich mich öffentlich — statt Herrn Faulhaber — zum Lügner stempeln lassen will, wenn Herr Faulhaber auch nur eine einzige von mir hier gestellte Behauptung Lüge strafen kann. Dr. Scherer.

Die "Arbeiter Zeitung" soll in keinem Hause fehlen!

Kampf von Gendarmen u. Finanzern

wegen einem Fak. Petroleum.

Was Targobiste will folgender Fall berichtet: Zwei Gendarmen der Gemeinde Gura-Demba sandten nächst der Gemeinde ein Fak. Petroleum. Sie holt'n einen Wagen, luden das Fak. auf u. wollten es in die Gendarmerie-Kaserne bringen. Knapp an der Gemeinde begegneten den Gendarmen zwei Finanzen. Raum hatten diese das Fak. Petroleum erholt, regte sich der Monopolist in ihnen und sie forderten Rechenschaft darüber, von wo das Petroleum komme und wo ihm es gebracht wird?

Die Gendarmen verwahrten sich gegen die, ihrer Ansicht nach unberufene, Einmengung der Finanzen. Das Petroleum sei herrenlos. Gut und die Gendarmen, als Hälter der Ordnung, hätten die Pflicht herrenloses Gut auf einen sicherer Ort zu bringen.

Die Finanzen wollten es jedoch nicht gelten lassen, daß die Gendarmen über einen Monopolartikel verfügen, denn alles, was nach Monopol riecht, gehört in den Wirkungskreis der Finanzen und sie verlangten, daß das Petroleum ihnen

ausgesetzt werde.

Die Gendarmen verwirrten dies, schon aus Gründen des Versehens, denn man hätte sie verhöhnt, wenn sie als bewaffnete Macht sich vor Finnland brächten. Die Finanzen wider, um zu beweisen, daß sie vor den finnischen Gendarmen keine Angst haben, wollten das Petroleum mit Gewalt wegnehmen. Es kam zum Handgemenge und sogar offizielle Revolverschüsse wurden abgegeben, zum Glück ohne jemand zu treffen. Nur die harschende Ordnung erlitt schwere Schaden dadurch, daß Vertreter der Staatsmacht einen Haust- und Revolverbund gegen Finnland führten. Die Gendarmen blieben natürlich die Sieger und fuhren mit dem Petroleum nach Hause.

Die Vorgesetzten der kampfkraftigen Finanzen und Gendarmen werden zu entscheiden haben, wer in diesem Petroleum-Ereignis Recht hat. Gleichzeitig wird auch festzustellen sein, wem das Petroleum gehört. Vorausgesetzt natürlich, daß es zwischen nicht verschliefte.

Schwalben u. Stare sind reisefertig

Überm Garten durch die Büste sieht und hört man sie ziehen; denn die kleinen schwarzbäckigen Gesellen halten jetzt lebhafte Beratungen ab über das Nestesiel, bei denen es meistens so zugeht, je nun . . . wie in einem Kaffeekränzchen. Niemand kann den . . . Schnabel halten.

Nach dem Süden, lautet die Parole, und ein wahres Nestesiebel ergreift den kleinen Vogler der Büste. Den armen zurückbleibenden Sparten wird auch ein Gebewohl zugewischt, und dann geht es fort. Wie gut es doch diese Viepmäuse haben, wenn die Wanderslust sie ergreift! Für die Weibchen keinerlei Anschaffungen an neuen Nesteseltern und Hütten in Betracht und die Männchen brauchen sich nun nicht erst mühselig "Kundreisen" zusammustellen. Da gibt es keine Rösser zu paden, keine Landkarte zu studieren, keine Trinkgelder in den Hotels auszutreiben, kurz — das ist das wahre Nesten!

Sehr gesellige Menschen aber, die den gesiebtenen Ausstouristen wehmütig nachblicken und ihnen ein "Auf Wiedersehen anno 1930!" rufen, summen im Innern wohl mit einem Anflug von sentimentalität das alte Lied: "Wenn ich ein Wölklein wäre!" Wir aber denken: Was wird sich dann alles wieder ereignet haben?

Für Schulkinder:
Grabhalter, Strumpfhalter,
Gesundheitsartikel am billigsten zu beschaffen bei der
Firma Salvator,
Arad, P. Autem Januari 21. 1152x

Arader Forstdirektions-Räffler zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt.

Wie berichteten seineszeit, daß der Arader Forstdirektions-Räffler G. Venica fast anderthalb Millionen Gul. unterschlagen hat, das Geld verklumpt und schließlich mit einer Tänzerin durchbrannte. Nachdem sein Geld ausgegangen war, kam er in das Land zurück und stellte sich freiwillig der Staatsanwaltschaft. Gestern fand in dieser Angelegenheit die Gerichtsverhandlung statt wobei Venica zu 5 Jahren Gefängnis und 10 Jahren Chorverlust verurteilt wurde.

Schweinepest bei Kronstadt.

Kronstadt. In der Nachbargemeinde Seočab und in Satulung herrscht die Schweinepest seit drei Tagen in solcher Masse, daß schon mehr als 200 Tiere verendet. Die Bauern schlachten massenhaft die Tiere oder verkaufen sie zu einem Spottpreis an die Fleischhäuser ins Negat, ehe sie von der Stute besessen werden.

Zeiss-Augengläser

Schnapswagen, Weinwagen, Milchwagen, Fotoapparate, Fotoartikel, Ausstellung von Amateuraufnahmen.

OPTICUM Stefan Kull, Arad, Bulv. Regina Maria 18. 1152

Trauungen u. Verlobungen

In Tschawisch hat Hans Reiningger mit Magdalena Werth den Bund der Ehe geschlossen.

In Josefendorf wurde Witwe Anna Schip geb. Bauer mit Ignaz Durška getraut.

Im Osten hat sich Ostar Husson mit Fr. Mädi Schneider verlobt.

* Brautausstattungen kaufen Sie am besten u. zu Original-Großpreisen in der Modewarengrößhandlung Eugen Dornheim Limispa, Innere Stadt, Wörten-Kasse 2.

* Junges Ehepaar sollen ja nicht verschließen, unverkleidet lägen in sämtlichen Küchen, geschirren, Haushaltungsartikel, Spatzen, ohne Kaufzwang zu bestätigen. Letzt dieses Blattes erhalten 8 Prozent Nachlass. Verum, Eisenhandlung, Limispa I. Domplatz, gegenüber der Domkirche.

Minderheits-Finanzbeamten

müssen sprachgeprüft werden.

Bucuresti. Der Finanzminister hat angeordnet, daß sämtliche im Finanzdienst angestellten Minderheitler noch im September einer Sprachprüfung unterzogen werden. Der Zweck ist bekannt: "Entfernung" der Staatsbeamten. Die Regierung will saubere Arbeit machen und wenn es nur irgendwie geht, sollen auch die 2500 Minderheitler, die laut amtlichem Ausweis noch im Finanzdienst angestellt sind, Platz machen.

Diese Bestrebung auf völlige Verdrängung der Minderheitler aus dem Staatsdienst entspringt nicht etwa dem höheren Gefühl, dem Staat dadurch zu nützen, denn wir sehen, daß die Nationalisierung der Staatsämter durchaus keine bessere Dienstführung mit sich bringt. Die gewaltsame Entfernung der Minderheitler aus dem Staatsdienst geschieht nur aus Hass gegen die Minderheitler.

Gelegenheitskauf

Die schönsten, besten u. billigsten Kleider kaufen Sie bei

Raufmann, Schneidermeister,
Neuad, am Wochenmarkt
oder Kastengasse No. 115.

Von der Kuh

zu Tode geschleift.

Die jugendliche Unvernunft hat in Jugoslawien tödliches Unglück verursacht. Der 10-jährige Knabe Johann Brahm hörte die Kuh seiner Eltern. Um zu verhindern, daß die Kuh ihm durchgehe, legte er ihr eine Kette um die Hörner und wickelte sich das andere Ende um den Hals. Die Kuh begann später aus unbekannter Ursache zu laufen und riß den unglücklichen Knaben mit sich. Bis man das aufspätegte Töter entfangen konnte, war der Knabe mit mehr als fünfzig Klumpen von Fleisch und Knochen.

Rafsee wird billiger

Aus Bucuresti wird gemeldet: In den Hafenstädten Braila und Konstanca ist der Kaffee preis wesentlich gefallen. Der Preissturz ist darauf zurückzuführen, daß in den letzten Tagen große Lieferungen von Kaffee aus Brasilien eingetroffen sind. Schonbar hat es Brasilien auch vorgezogen, den Kaffee, statt ins Meer zu werfen, billiger zu verkaufen.

TERETEAN

Arad Str. Metianu
Die billigste Einkaufsstelle in
Rathleibsen
Dortefäßt Umzüge nach Hardt-
muth-Systeem, sowie Renovierungen
zu ermäßigten Preisen. 1277

Der „sprechende“ Ochs

Aus Rulach wird uns folgendes berichtet: Der Gipelpunkt aller wunderlichen Narrheiten hat sich in der Nachbargemeinde Matovitsa ereignet, wo nämlich ein Ochs zu sprechen anfing. Nicht etwa ein Zwei- bis drei Jahre altes, ja weiter kein Wunder, besonders wenn dieser sich politisch betätigen würde, sondern ein richtiger vierbeiniger, ausgewachsener Ochse. Sein Besitzer zwang ihn auch am Sonntag zu arbeiten, worauf der Ochse gesagt haben soll: "Nicht genug, daß ich 6 Tage in der Woche arbeiten muß, jetzt soll ich auch am Sonntag arbeiten!"

Nach dieser Nachrichten müsste man glauben, daß die Rindviecher eigentlich gar nicht so dumme sind, wie das allgemein angenommen wird. Wie nicht anders zu erwarten war, pilgern jetzt die zweiflügeligen Ochsen von west und breit nach Matovitsa, in der Hoffnung, daß ihr vierbeiniger Kollege wieder zu sprechen beginnt.

Das "Glück von RAGENTHIN"

Roman von Bernhard Lötz

(48. Fortsetzung.)

"Dann ist es ja gut, Vater Molnar", beruhigte Manfred von Ragenthin. "Dann ist alles gut. Bald wird Jutta wieder da sein und Sie gesund pflegen."

Es war nur ein Trost. Manfred von Ragenthin glaubte selbst nicht an seine Worte.

Es schien, als ob Molnar mit dieser Erklärung seine Kräfte erschöpft hätte. Er schloß die Augen wieder, während sein Atem kurz und rasselnd ging.

Lagelang schwiebte er zwischen Leben und Tod. Giebelschott schien bei schwache Funke des Lebens in ihm erlöschen zu wollen, aber es war etwas in ihm, das stärker war als der Tod.

"Er besitzt offenbar eins ungeheure Willenskraft", sagte der Sanitätsrat einmal. "Er hat wohl noch etwas mit dem Leben abzumachen".

Klaus und sein Vater wußten, was es war, daß ihn die Ruhe nicht finden ließ.

Dieses Schweigen herrschte in dem weiten, herbstlichen Walde, durch den leise die Schatten des Abends gingen. Nur der törende Schrei eines Hirschens klanger aus der dunklen Ferne her.

In der einsamen Obersförsterei war nur das zu ebener Erde gelegene Wohnzimmer erleuchtet. Oranien sahen Jutta und Frau Obersförster sich am Tisch gegenüber. Der Obersförster hatte sich nach dem Abendessen kaum eine Viertelstunde lang mit der Beute beschäftigt, dann hatte er sich umgezogen und war nach dem eine knappe Stunde entfernten Dorfe aufgetrieben. Der Donnerstagabend gehörte seit vielen Jahren dem Städtspiel, dem man mit gewissenhafter Blümlichkeit und bemerkenswerter Ausdauer zu huldigen pflegte.

Das Gespräch zwischen den beiden Frauen war verstummt. Frau Obersförster Rombach hielt den leicht ergrauten Kopf nachdenklich über ihren Schildkrüppel gebeugt. Von Zeit zu Zeit warf sie einen forschenden Blick auf das junge Mädchen, das mit abwesenden Blicken vor sich hinstarnte. Juttas Augen waren von einer tiefen, ruhenden Schwermut erfüllt. Ihre feinen Nasenflügel zuckten zuweilen leise und schmerzlich.

Sie war unter der aufopfernden Pflege der Frau Obersförster verhältnismäßig schnell wieder genesen, wenngleich ihr Gesicht noch immer ein wenig schmal und blaß war. Sie hatte fast unruhig gewünscht, nicht wieder gesund zu werden, aber die Natur war stärker gewesen als dieser Wunsch.

Sie fühlte jetzt den Blick der Frau Obersförster forschend auf sich ruhen. Langsam stieg ihr ein helles Rot ins Gesicht.

Da begann Frau Obersförster wieder zu sprechen:

"Es schmerzt mich aufrichtig, daß Sie mir nicht Ihr Vertrauen schenken wollen. Sie wissen doch, daß ich es gut mit Ihnen meine, und man möchte Ihnen doch so gerne helfen. Aber wenn man nicht einmal weiß, wer Sie sind..."

Das Rot auf Juttas Gesicht vertieft sich, aber sie hob der mittleren Frau, die sich fast für sie aufgefordert hatte, den schwermüdig dichten Blick voll entgegen.

"Bitte, seien Sie mir nicht böse, Frau Obersförster, und halten Sie mich nicht für unbedeutend. Sie haben sich mein so liebenvoll angenommen, und ich möchte keinen anderen Menschen, dem ich mich lieber anvertrauen möchte — aber ich kann nicht — ich kann wirklich nicht!"

Frau Obersförster Rombach griff langsam über den Tisch hinüber nach ihrer Hand.

(Nachdruck verboten.)

"Ist es dann nun gar so schwer? Etwas Unrechtes haben Sie doch ganz gewiß nicht getan, soweit glaube ich Sie nun doch zu kennen. Und wenn man Ihnen ein Unrecht zugefügt hat, so können Sie sich doch gestroßt zu mir darüber aussprechen. Nur dann kann man Ihnen doch helfen!"

Jutta ließ den Blick mit schmerzlichen Ausdruck zur Seite gleiten.

"Mir kann niemand helfen", erwiderte sie leise. "Es ist von keiner Seite ein Unrecht geschehen. Es ist ein ungünstiges Verhängnis, daß über mir und — mit nahestehenden Personen schwert".

Dann richtete sie sich auf.

"Bitte, drängen Sie mich jetzt nicht, Frau Obersförster. Ich werde Ihre Güte ganz gewiß nicht mit Un dank belohnen. Ich habe mich entschlossen, mögen an meinen Großvater zu schreiben, der sich jetzt in Ungarn bei seinem Bruder aufhält, um ihn zu bitten, mir das Reisegeld zu schicken. Wenn ich bei ihm bin, werde ich keinen Tag länger jögern, mich Ihnen anzutitzen. Ich versichere, daß ich Ihnen dann sofort schreiben werde. Bis dahin aber muß ich schweigen, und ich bitte Sie nochmals herzlich, deswegen nicht schlecht von mir zu denken und mir nicht böse zu sein".

Da gab sich Frau Obersförster dann zufrieden.

"Na ja, Sie werben schon Ihre Gründe dafür haben", erwiderte sie. "Lassen Sie mich nur recht bald wissen, wie sich Ihr Schicksal gestaltet. Es ist doch nicht etwa Neugierde von mir; ich nehme wirklich herzlichen Anteil an Ihrem Ergehen".

Es war seit langer Zeit das erste Mal, daß Jutta wieder seit und traumlos schlief. Der Entschluß, zum Großvater zu fahren, hatte ihr eine gewisse Ruhe und Festigkeit gegeben.

Gewiß hatte der Großvater inzwischen schon erfahren, was sich ereignet hatte; ihr Brief würde ihn also nicht erschrecken, würde ihn vielleicht sogar von der Sorge um ihr ungewisses Schicksal befreien. Er hatte es gut mit ihr gemeint, hatte gedacht und gehofft, daß sie auf Ragenthin eine Heimat für immer finden würde. Nun war ihre Heimat doch nur wieder bei ihm...

Um nächsten Morgen erhielt der Obersförster einen Brief bei ihm bestellten Majors Rauscher. Der Major hatte schon lange die Absicht gehabt, wegen der Aufforstung des zu seinem Besitztum gehörenden Waldes den Stad und das Gutachten des Obersförsters einzuhören, und meldete nun seinen Besuch an. Gegen Mittag erschien er in der Obersförsterei. Der Empfang, den er fand, war von aufrichtiger Herzlichkeit.

Die beiden Herren sahen bei der Zigarre plaudernd im Arbeitszimmer des Obersförsters. Als man eben dazu übergehen wollte, den eigentlichen Zweck des Besuches zu erörtern, ließ der Major plötzlich einen seltsamen, unterdrückten Ruf hören.

Der Obersförster folgte seinem nachlos übertaschten Blick, der dem unfreimüfigen jungen Gast des Hauses galt. Jutta trat eben aus dem Walde heraus und kam mit langsamem Schritte und gesenktem Kopf auf das Haus zu.

Der Major war aufgesprungen. Hinter die Gardine tretend, sah er den Herankommenden gespannt entgegen.

"Wer ist das?" fragte er in offenkundiger Aufregung.

"Das Mädchen aus der Fremde, könnte man sagen", erwiderte der Obersförster, der das auffällige Geblüm des Majors zuerst mit Verwunderung, dann aber mit plötzlich erwachendem Interesse wahrnahm. (Fortsetzung folgt).

Beim Staatlichen Grundbuchamt schwere Misshandlung entdeckt.

Bucuresti. Über Anordnung des Ackerbauministers Cassu ist das Generalinspektor des Staatlichen Grundbuchs S. Jonescu vom Dienste suspendiert und vor die Disziplinarcommission gestellt worden. Ebenso wurde gegen ihn die Anklage bei der Staatsanwaltschaft erhoben.

Eine Untersuchung gegen den Generalinspektor hat ergeben, daß er in seiner Wohnung ein geheimes Vermessungsbüro unterhielt u. verschiedens private Parzellierungarbeiten durchführte. Er zwang die Parteien, die amlich mit ihm zu tun hatten, die Arbeiten durch sein Bürobüro durchführen zu lassen. Der Generalinspektor behandelte sich dabei staatlichen Geometer, da er selbstverständlich nicht bezahlte. Er benützte zu den Arbeiten staatliche Vermessungsinstrumenten, Rechenmaschinen usw. Ferner wurden dem Generalinspektor eine ganze Reihe von Altersfälschungen nachgewiesen.

Uniformstoffe

für Schüler, Vereine, Feuerwehren usw. in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen bei:

Rabong & Schneider

Zimisoara I., Piata Bratianu,
rom.-kath. Bischofsgebäude.

482 Kilometer pro Stunde

als Höchstleistung mit Auto. Newyork. Der weltberühmte Autorennfahrer Malcolm Campbell hat mit seinem Rennwagen die bisher höchste Leistung von 472 km. verbessert, da er in einer Stunde 482 Kilometer zurücklegte. Das Auto des Rennfahrers wird von 12 Motoren betrieben und gleicht einer Schlitten.

Luftlinienschule — Rastbar

Bucuresti. Der Unterstaatssekretär für Luftfahrt Ing. Caranfil hat seine vor einiger Zeit angedrohten scharfen Strafen gegen mutwillige und unvorsichtige Flieger zum ersten Mal in die Tat umgesetzt. Ein Militärsflieger, der auf einem Star-Flugzeug ohne Glaubwürdigkeit seines Vorwesens vor einigen Tagen einige waghalige Kunststücke in geringer Höhe über der Stadt Buzau ausführte, wurde mit mehrwochigem Gehaltsabzug und etmonatigem Flugverbot bestraft.

Die billigsten Umband- und Taschenuhren, sowie Uhrenketten bei

Koloman Hartmann,
Juwelier, Arad, Minoriten-Palais, eingetroffen. 1171

Verlegung der Gerbereien

aus den Städten in die Vororte.

Auf Grund eines alten Sanitätsgerichtes wurde die Stadtleitung von Timisoara vom Ministerium aufgefordert, die Gerbereien, die sich auf dem Gebiete der Stadt befinden, außerhalb der Vorstädte zu versetzen.

Diese Verordnung wurde seitens der Stadt den Gerbern, die sich entlang der Bega befinden, mitgeteilt, was unter diesen Gewerbetreibenden die berühmt größte Verzweigung hervorrief.

Die meisten Gerberen bestehen schon fast über 100 Jahren und würden bei Ausführung dieser Verordnung mit einemmale zu Grunde gehen. Wohl dieses Handwerk und Wasser gebunden ist. Außerdem ist eine Überstellung mit hohen Kosten verbunden, was die Gewerbetreibenden bei den heutigen Verhältnissen nicht aufnehmen können.

Aber auch sonst bietet niemand Gewißheit, ob man nicht in 10—20 Jahren neuerdings überstiegen muß, weshalb man gegen obige Verordnung appelliert.

Goldene Hochzeit

in Neglewitschhausen.

In Neglewitschhausen sei die am 8. Sept. I. J. der Landwirt Gerhard Huhn mit seiner Gattin, Katharina geb. Bernhardt, im Kreise seiner Kinder, Enkel und Urenkelkind, sowie seinen Geschwistern, Schwägern und Schwägerinnen die goldene Hochzeit. Mittags fand ein Hochzeitsfest statt, welches bis spät in die Nacht dauerte. Den vielen Glückwünschen aus Bekanntenkreisen schließen auch wir uns an und wünschen, daß das Ehepaar auch noch in ähnlicher Gesundheit seines diamantenen Hochzeit feiern kann.

Geldsturm in Ulfenkanna.

In Ulfenkanna hat sich der 40-jährige Bandwirt Josef Kräbler aus b. s. unbekannten Gründen am Haushofen erhängt. Der aus dem Leben Geschlebene hinterließ eine Witwe mit 7 unvergessenen Kindern.

Kampf mit bessarab. Rägern

Vor etwa 2 Monaten kamen Rägner aus Bessarabien in das Böhmer Komitat und überschwemmten die Dörfer. Natürlich verschwanden bald Dinge, die sich leicht stehlen lassen, es kamen aber auch Raubfälle vor. Endlich gab der Stuhlherr der Gendarmerie den Auftrag, daß besetzte Gebiete zu säubern. Über die Rägner leistete Widerstand, was die Bauern so erbitterte, daß sie mit Senn, Baum und Werten eingriffen, um die Rägner zu vertreiben. Es kam höchstens, daß die Gendarmerie die Rägner vor der Wut der Bauern schützen mußten.

Die Rägner trichen der Gewalt und werden jetzt in anderen Ggenden ihr Handwerk betreiben.

ELTERN!

Schuluniformen, Peterlack, Uniformschürzen und Strümpfe M O D E R N fertig u. auf Bestellung im Salon, Arad, Str. Eminescu 8. 1100

Kloster II. Hotel

werden in Maglavit gebaut. Der Betrieb an Menschen, die das Dorfchen Maglavit aussuchen, um den Hirt Petrușe Lupu zu sehen und zu hören, der bekanntlich Gott in bewölter Gestalt gesehen hat, nimmt nicht ab. Im Gegenteil der „Auftrieb“ nimmt zu. Der Gemeinderat und der Dorfgericht haben sich darum entschlossen, den zuströmenden Menschen so viel als möglich zu bieten.

Zur Befriedigung der Seelen wird ein Kloster an der Stelle gebaut, wo die Gott-Wolle den Hirt Lupu zuerst ankündigte. Das Kloster wird dazugehören, daß Maglavit ein dauernder Wallfahrtsort bleibe.

Den leiblichen Wünschen soll aber auch Rechnung getragen werden. Daraum wird in Maglavit auch ein Hotel und Restaurant erbaut.

Kloster und Hotel Sie ergänzen sich einander!

Welche Folgen der Wahnglaube an Wunder und die Enttäuschung mit sich bringen, zeigt folgender Fall: Der Bahnwächter Josef Somogyi aus Lugosch fuhr mit seiner Gattin, die an einem schweren Seiden fiechte, nach Maglavit, um dort Heilung zu finden. Zwei Tage irrte das Ehepaar umher, ohne daß die Frau Heilung gefunden hätte. Plötzlich war die Frau verschwunden. Ihr Gatte suchte sie in der großen Menschenmenge vorsichtig und führte schließlich, in der Annahme, daß sie allein gefahren sei, nach Hause. Zuerst sah Somogyi zu seinem Erstaunen, daß seine Gattin nicht am Fenster saß und führte wieder nach Maglavit, wo man ihm mitteilte, daß seine Gattin sich in einen Teich stürzte und ertrunken ist. Die Frau hat die Tat aus Verzweiflung darüber verübt, weil sie keine Heilung sah.

Zum Schulbeginn am besten u. billigsten

in der Textilmodewaren-Großhalle

Timisoara, 1. Bezirk, Piata Unirii.

kaufen Sie alle Be-
darfsartikel:

A. B. C.

Deutsche hungern!

von Peter Dunc, Gotsfeld.

Um die Geschichte Bessarabiens, das einen wesentlichen Teil unseres Landes bildet, wird das Jahr 1938 mit schweren Verlusten eingetragen werden. Dieser schreckbare Bandstrich wurde heuer von einer langen, verängstigten Dürre heimgesucht, was eine Weiherteile sondergleichen zur Folge hatte. Die Bevölkerung geht einem harten und schweren Winter entgegen, wenn ihr nicht geholfen wird. Ihr in ihrer großen Not beizusiehen, ist wohl zunächst Sorge der Regierung. Es ist aber auch die Pflicht der Bevölkerung das ganze Landes. Der Hilfeservice können und dürfen besonders wir Deutschen und nicht verschließen. Um Gegen teil! Wie wir unsern hungernden Brüdern und Schwestern des Mutterlandes 1928, im Jahre seiner größten Demütigung und Erniedrigung, in dem ungähnlichen unschuldigen deutschen Kinder Hunger litten, unsere Hilfe angeboten haben, so ist es auch jetzt unsere Pflicht, unsfern am Rande der Verzweiflung stehenden Brüdern und Schwestern in Bessarabien beizustehen.

Der Erfüllung dieser Pflicht darf sich kein rechtschaffener, ehrlicher und sein Vollstum in Ehren haltender Schwabe entziehen. Deber muß zu dem großen, vom Verband der Deutschen in Rumänien eingesetzten Hilfswerk im Verhältnis der ihm zu Gebote stehenden Mittel beitragen. Deber muß helfen, nicht nur auf Grund der Gesetze der Menschlichkeit, sondern mehr noch auf Grund der Gesetze unserer deutschen Volls-, Bluts- und Schicksalsgemeinschaft.

Es muß dafür gesorgt werden, daß kein Deutscher unseres Landes,

mögen uns auch Tausende von Allesmtern voneinander trennen, hungrige und friere. Dieser Fall darf unter gar keinen Umständen eintreten, weil wir dann nicht würdig sind, daß man uns Deutsche heißt.

Das Gespenst des Hungers muß verschreckt werden, noch ehe es auch nur in einem einzigen deutschen Hause Bessarabiens seinen Einzug hält. Wir haben vor Gott und der Welt für das Leben jedes deutschen Mannes und jeder deutschen Frau, jedes deutschen Knaben und Mädchens die Verantwortung zu tragen. Uns und keinen anderen wird man einmal zur Flehenshaft zie-

hen, wenn auch nur einer unsrer Brüder, auch nur eine unsrer Schwestern den Quallen des Hungers und der Fülle der Räte ausgesetzt sein wird. Und wie könnten wir vor unserem eigenen Gewissen bestehen, wenn auch nur ein singler solcher Fall eintrete?

Läßt uns also zusammentreffen und in brüderlicher und schwesterlicher Eintracht dafür sorgen, daß die Deutschen Bessarabiens ihren Glauben an uns nicht verlieren und mit einem Gefühl der Sicherheit, der Ruhe und des Geborgenheims dem Winter entgegenzugehen vermögen. Unsere Opferwilligkeit und unsre Einsatzaufbereitung müssen sich auch diesmal bewähren, wie sich auch bis heute noch immer bewährt. Schließlich wird auch der heurige Winter vorübergehen, und wenn unsere Brüder und Schwestern in Bessarabien ihn überwunden haben, dann werden sie mit neuem Mut und neuer Kraft, mit neuer Entschlossenheit und neuem Lebenswillen an ihre harte Arbeit schreiten, um ihrem Boden das tägliche Brot abzuringen. Dies wird jedoch nur dann möglich sein, wenn wir unsre Scheunen, unsre Speicher und unsre Taschen öffnen.

Deber stelle heute schon bereit, was er auf dem Altar der Bruder- und Schwestern Liebe zu opfern gedenkt. Deber gebe, was er geben kann. Und was der eine und der andere gibt, das gebe er nicht mit einem Gefühl der Witterkeit, sondern er freue sich vielmehr, daß er überhaupt in der Lage ist, etwas geben zu können. Sagen ruht auf jeder Gabe nur dann, wenn ihr kein böser Wunsch oder gar ein Fluch anhaftet, vielmehr die Hoffnung, daß sie demjenigen, der sie erhält, zum Wohl und Nutzen gereicht. Mit diesem Hinweis wollen wir auch schließen in der festen Zuversicht,

dass diese Worte nicht umsonst geschrieben worden sind und daß am Tage der Einsammlung der Gedenk für die Deutschen in Bessarabien, den wir noch rechtzeitig an dieser Stelle bekanntgegeben, jeder von uns durch ein selinen wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechendes Opfer zur Festigung der Wände der Volls-, Bluts- und Schicksalsgemeinschaft der Deutschen in Rumänien beitragen werde.

Todesfälle

In Neulichoda ist Frau Witwe Margarete Mascha geb. Schädt im 78. Lebensjahr gestorben.

Un Arad ist der 74 Jahre alte allgemein bekannte Kaufmann Albert Egler plötzlich gestorben.

In Goseffdorf ist der wohlhabende Bandwirt Peter Kramer nach langem Leid im 58. Lebensjahr gestorben. Er wird von seiner Gattin, geb. Anna Scherting, und einer großen Verwandtschaft betrauert.

Un Marasch verstarb dieser Tage Witwe Margaretha Schlosser 87 Jahre alt und Georg Dunc 71 Jahre alt.

Die Gattin des Hafelder Bandwirtes u. Ausbuhalters Josef Stein, Frau Susanna Stein geb. Michael, ist im Alter von 63 Jahren gestorben. Sie wird von ihrem Sohn, ihren Kindern Susanna, Josef und Johann Stein, ihrem Schwiegersohn Josef Bapye, ihrem Schwiegertochter Margarete geb. Stattfelder und Franziska geb. Schäfer, ihren Enkeln, Geschwistern und Verwandten betrauert.

Der Hafelder Bandwirt Matthias Mothen ist im Alter von 64 Jahren eines plötzlichen Todes gestorben. Er wird von seiner Gattin Katharina geb. Koch, seinen Kindern Anna u. Katharina Mothen, seinen Schwiegersöhnen Peter Gerbo und Johann Litz, seinen Enkeln, Geschwistern und Verwandten betrauert.

Der Merchendorfer Bandwirt Johann Huber ist im Timisoarer Epidemieklinik gestorben.

In Marienfeld sind gestorben: Peter Heim im 86. Jahre, Juliana Undis geb. Ait im 49. Jahre und Elisabetha Kräuter im 10. Jahre.

Lenaueimer Pfarrer

wurde operiert.

Wie uns aus Lenaueim berichtet wird, mußte sich der dortige Pfarrer Radocskay einer Operation unterziehen. Die Operation wurde in einem Timisoarer Sanatorium vorgenommen und nahm einen guten Verlauf.

Telegramm!

Die Einschreibungen in die Schnellerakademie haben begonnen. Unterricht in sämtlichen Abteilungen beginnt am 15. September.

Anmeldungen: Timisoara, 2. Piata Unitatii 13.

Feuer in Gotsfeld.

In Gotsfeld ist ein Wirtschaftsgebäude des Hafeler Gerhardt, in Flammen ausgegangen. Die Feuerwehr konnte das Feuer eindämmen, noch ehe es auf die stark bedrohten Nachbargebäude hätte übergehen können.

Programm-Nachmittag in Isthene

Der Istheneer Frauenverein und Mädchenträger veranstaltete am 8. September im Untersteinschen Gastehaus einen mit Programm verbundenen „Gefrornes“-Nachmittag, welcher sehr gut gelungen ist. Zur Begrüßung sang der Istheneenträger ein Lied, worauf Maria Glatt die Ergrübungssprüche diente. Es folgten verschiedene Vorträge unter Mitwirkung von Margareta Haub, U. Weiß, Anna Weißer, Margdalene Hahn, Margaretha Weißer, Katharina Göb, Barbara und Theresa Glatt. Zum Schluss wurde gelanziert, wobei die Freemannsche Knabenkapelle die Mußli begeisterte.

Winter im September

Schneefall in Bredeal. — Sturmweiter über dem Schwarzen Meer.

Bucuresti. Viele Besucher aus allen Landesteilen herrscht seit Tagen überall ungewöhnlich kalt's Wetter, wie im Spätnovember. In Bredeal und anderen hoch gelegenen Gebirgsorten hat es sogar Schneefall und die Dächer sind mit Schnee bedeckt. In der Hauptstadt ist die Temperatur auf 4 Grad, in Klausenburg auf 1 Grad über Null gefallen.

Im Banat herrsche ebenfalls November-Wetter. Viele Vorberichte der Wetter-Anstalt ist aber wieder wiederum Wetter zu erwarten.

Konstantinopel. Unter dem Schwanen-Welt herrscht schweres Sturmweiter, wodurch große Schäden entstanden. Mehrere Schiffe wurden stark beschädigt. Die Syringlu ist in die Häfen der liebergiegenden Stadtteile eingedrungen, so daß zahlreiche Bewohner flüchten mussten.

MARKTBERICHTE:

Banater Getreidemarkt.

Neuzweier 78er mit 2 Prozent Besatz 350, Neuzweier 78er mit 2 Prozent Besatz 350, Mais 315, Banater Reis, prompte Viezerung 540, Radewitz 260, Wickerstroh 310, Banater Kleie 270, Regater Kleie 265, Kürbiskerne 530, Bohnen 360, Regater Füchse 290, Hafer 290 bei per 100 Kilo.

Banater Weizemarkt.

Großwühlen: Rüttel 780-780, 30-70er 650, ger 560 bei per 100 Kilo.

Budapester Getreidemarkt.

Weizen 556, Roggen 495, Futtergerste 590, Hafer 577, Mais 511 bei per 100 Kilo.

Budapester Mehlmarkt.

Ungarische Dinkel 3, Weizen 18, Dinkel 18, schwere 16, Rüde 14, Spelt 16, Dinkelkorn 18, Kuhfleisch 1, Kefir 12, ger 12, ger 12, Kastanienkern 14, saig 14, gekochtes 14, Kaukasische Schweine 14, Grissalungs 12 bei per 100 Kilo Lebendgewicht.

Wie viele neue Menschen
sind in den letzten Tagen
in die neue Heimat

Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Lei, sattgebrückte Wörter 3 Lei, kleinste Anzeige (10 Worte) kostet 20 Lei. Rahmen-Inserate werden per Quadratzentimeter gerechnet usw. kostet der Quadratzentimeter im Inseratenteil 4 Lei oder die einspärtige Zentimeterhöhe 20 Lei; im Zeitteil kostet der Quadratzentimeter 6 Lei und die einspärtige Zentimeterhöhe 30 Lei.

Müllerschiffe zu zwei Waar Steinen, der auch zu Dieselmotor verkehrt, wird aufgenommen bei Karl Bischitzky, Chloroc (Arad, Arad). 1183

Nichtung Kaufleute! Schuldcheine in deutscher und rumänischer Sprache 100 Stück bei 70, Stückweise 2 Lei. Stets lagernd in der Papierhandlung der "Arader Zeitung". Verlag der "Arader Zeitung".

Gefestigter Beamte, Witwer, sucht nach direkter Bekanntschaft beruf Geschäftigung mit einer unabhängigen 25-30-jährigen distinguierten Dame herzlichen Gemütes. Nur ernste Anträge werden unter "Glück" an die Administration d. Blattes erwartet.

Wachstumschäften, verschiedenes Formen und Preisen in gebrauchtem, gutem Zustand zu verkaufen. "Reitling", Brasov, Cetina Postala 58. 1183

Was Wechsler kauft jedes Quantum, die Buchdruckerei der "Arader Zeitung".

Unterstütztes deutsches Goldstein wird zu einem 2-fährigen Würfchen, mit einem Wertgehalt von 1000 Lei für den 15. September gesucht. Adresse: Direktor Nagus, Banca Nationala, Arad.

"Golds Kochbuch" und "Golds Bakterien" dürfen in keiner besseren Küche fehlen. Au haben in Arad in unserer Administration oder in Timisoara bei unserer Vertretung.

Das große Traumbuch, mit mehr als 100 Bildern ist die beste Herstellung in der Firma. Man främt jede Nacht etwas und blättert nachher im Traumbuch! Preis 25 Lei. Zu begießen in jedem besseren Geschäft oder gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken vom "Wihdul" Buchverlag, Arad, Platz Blejnev 2.

Wertheimfass (mittlere Größe) zu lassen gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Rostenvorschläge u. Bohnlisten für Bauernsiedl., Gläserleute, Tischleren und größere Betriebe, die mit Taglöhnen und Wochenarbeitsstunden arbeiten, sind in netter Ausführung und Buchform zum Preis von 20 Lei das Stück zu haben in der Buchdruckerei "Arader Zeitung".

Wohnhaus, Arad, Cala Varec Blat (Metzkaer Straße) No. 179, bestehend aus zwei Wohnungen mit je 2 Zimmern, Vorzimmer, Veranda und Nebenkümlichkeiten, bis zur Hälfte Kellerwohnung, separate Waschküche, Küchentraum und Nebengebäude, 400 Quadratmeter Grund, wegen Ausziehen bringend zu verkaufen. Vertrag 10 Prozent. Kann täglich nachmittags besichtigt werden. 669

Nichtung Kapellmeister und Gesangvereine! 14-zähliges Notenpapier für 1000 zum Preis von 2 Lei per Wogen zu haben, in der Buchdruckerei der "Arader Zeitung".

Wohl- und Schrotsteine am billigen bei Weiß & Götter, Timisoara-Josestadt.

Schulpelerinnen, Mädchenmäntel
am billigsten im Damen-Mantel-
warenhaus
Rado, Arad.
Konsum a. Zilestrea. Mitglied.

AUSKUNFT

erteilt allen Vollgenossen umsonst
das

Deutsche Volksbank

der Jungschwäbischen Volkspartei
Timisoara L. Str. Ungureanu 9.
(L. Stadt oberhalb dem Restaurant
Spieluhr) und in Arad die "Arader
Zeitung".

Ein Auto wollte Eisenbahn fahren.

In Boston in USA verlor ein Autofahrer beim Passieren einer Eisenbahnbrücke die Herrschaft über seinen Wagen,

der das Brückengeländer durchbrach und auf dem Dach eines Personenzuges landete. Der Führer kam mit dem Schrecken davon.

Glückliche Frau!

Glauben Sie, daß wir Ihre g. Aufmerksamkeit auf unseren dieser Tage in der Arad, Strada Mecanicii 11 eröffneten Damens und Kinderkleider-

MODESALON

len. Im Vereine mit meiner Schwester werden wir Ihnen unter absolut sachmäßiger Leitung, auf Grund ausländischer, neuester Modelle, auch die hellsten Ansprüche befriedigende. Arbeiten liefern. Ginstweilen erfüllen wir Sie bloß, durch eine Probebestellung sich von unserer vorzüglichen und tüchtigen Bedienung zu überzeugen. 1183x5

Hochachtungsvoll:
Widmung Dr. Alexander Werner.

DIMITRU BANDU

Timisoara
Innere Stadt, Str. B. Alexandri Nr. 5 (hunyadiagass)

Nach Lösen aus roinem Schamotte im gießt r Auswahl

schönste Modelle, neuestes Heizungssystem zu billige Preisen.

Auf Lager: Schamottesteig, Sparh benovierungen u. Reparaturen Rilligst u. prompt. 1051x30

Abonnieren Sie

die "Arader Zeitung"!



Unter 8-n. Kettel. Wenn schnellt man um Buschbaum? Möglicht wenig oder gar nicht — wäre die Antwort; aber damit ist nicht jedem Buschbaumfreunde geholfen. Man braucht sich auch nicht immer so ängstlich zu verhalten; denn man kann Buschäume mit größeren Schnittwunden sehen, die gut verheilt sind. Es kommt eben auf die Jahreszeit und auf den Baum selbst an. Die geeignete Zeit zum Entfernen stehender oder kranker Äste sind die Monate August und September. Man schnebe das beabsichtigte Astabschneiden nicht auf Jahre hinaus; ein junger Abschnitt verheilt besser. Ein regelrechter Kronenschliff fällt beim Buschbaum ohnehin fort.

B. Sasas. Wenn Sie gründlicherer Eigentümer des Feldweges sind und die bisherigen Pächter nicht mehr bezahlen wollen, haben Sie das Recht, den Weg abzusperren. Sollte der Weg jedoch schon 32 Jahre allgemein benutzt werden, dürfen Sie ihn nicht absperren, sondern muß er das bleiben, was er bis jetzt war: Gemeingut. 2. Ein mündlicher Vertrag mit nur einem Zeugen ist wertlos.



Va, diese Männer!

Also Vina, seit einem halben Jahre haben Sie schon den vierten Brüder!

„Ja, gnäd' Frau, die Männer sind halt so unbeständig!“

Gedächtnis.

Früher hast du mich immer „Puppen“ genannt. Warum sagst du das heute nie mehr zu mir?

Weil du dich schon entpuppt hast!

Sehr gewöndig.

O, Herr Doktor, mein Mann steht wohl schon vor der Pforte des Seufzels?

„Keine Sorge, Frau Lehmann, ich bringe ihn schon durch!“

Geburten.

Vor einigen Monaten hatten 150 junge Japanerinnen gemeinsam an das Kriegsministerium ein Gesuch gerichtet, in die Armee aufgenommen zu werden. Jetzt sind 104 von ihnen für tauglich befunden worden; man hat eine Kompanie aus ihnen gebildet, die demnächst nach Mandchukuo abgehen und die dortige Schutztruppe verstärken soll.

Die jungen Damen scheinen in der Heimat keine Gelegenheit gehabt zu haben, Erbberungen zu machen.

Die höflichen Japaner.

Die japanische Zeitschrift "Nippon" brachte folgende belustigende Begebenheit auf: In den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts erschien das erste Mal ein deutsches Torpedoboot in den japanischen Gewässern. Der Kommandant des Torpedoboots stellte, entsprechend den internationalem Geplögenheit, beim Befehlshaber der japanischen Flottenflottille einen Höflichkeitsbesuch ab. Da er das Japanische nicht beherrschte und die Kenntnis der deutschen Sprache bei den Japanern nicht voraussehen konnte, schien es ihm gleichgültig, was er zur Begrüßung der Gastgeber vorbrachte. Als er dem japanischen Kommandanten entgegentrat, verneigte er sich tief und sagte feierlich und würdevoll:

„Gut — und — zwanzig, gut — und — zwanzig, gut — und — zwanzig.“

Alles hörte der Begrüßungsansprache mit höflichruhiger Miene zu. Das Gelächter brach erst aus, als der Japaner sich ebenso tief verneigte und feierlich und würdevoll sagte:

„Vier — und — zwanzig, fünf — und — zwanzig, sechs — und — zwanzig.“

Weiß & Götter

Landw. Maschinenniederlage

Timisoara IV., Herreg. 30.

Telefon: 21—82.

Uniformstoffe am besten und billigsten im

Tuchwarenhaus I. SCHUTZ

telefon: 618. Arad, Str. Omnesca 2.

Drucksachen

für Industrie, Handel u.
gewerbliche Zwecke liefert
preiswert und schnell

Telefon: 6—39.

die Buchdruckerei der
"Arader Zeitung"